Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal

Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal

Band: 81 (2024)

Artikel: Arbeit und Vergnügen auf der Wernisegg : die Aargauer Rinderalp im Luzerner Hinterland

Autor: Aerni Wolleb, Ruth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1049974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aargauische Gesellschaft
für
VIEH- & PFERDEZUCHT.

ACTIE No. 165
von Fr. 200 1te Emission

Zweihundert Franken.

Die aargauische Gesellschaft für Vieh und Pferdezucht anerkennt hiemit von

~~Herrn~~ Staat Aargau

als Gegenwerth dieser Actie zweihundert Franken empfangen zu haben, deren Verzinsung mit 1. Oktober 1872 im Sinne der Statuten zu 4% beginnt.

Durch diese Actie trittet der Eigenthümer in alle durch die Statuten vorgesehenen Rechte und Pflichten der Gesellschaft ein.

Aarau, den 20 September 1872

Der Präsident: Franz Ld. Zimmerlin

Der Cassier: R. f. Zimmerli

Der Sekretär: A. Schmidt Jn.

Lith. v. J. Müller, Aarau.

Arbeit und Vergnügen auf der Wernisegg:

die Aargauer Rinderalp im Luzerner Hinterland

Ruth Aerni Wolleb

Seit über 150 Jahren bewirtschaftet eine Aargauer Genossenschaft die Rinderalp Wernisegg in Luthern. Zustande kam der Kauf der Alp 1872 mit Anschub der Regierung. Die «Aargauer Herren» in der Verwaltung liessen es sich seinerzeit gut gehen auf der Wernisegg. Heute ist das Vorstandsamt in erster Linie mit Arbeit verbunden, trotzdem hängen die Bauernfamilien an ihrer Alp.

Staatlich geförderte Rinderzucht

Die Rassegrenze läuft quer durch den Aargau: Im Freiamt ist traditionellerweise das Braunvieh zu Hause, im übrigen Kanton das Fleckvieh. Heute halten sich die Milchviehzüchter nicht mehr so eng an dieses ungeschriebene Gesetz, aber vor 150 Jahren hätte sich jeder Bauer mit der falschen Farbe im Kuhstall zum Aussenseiter gemacht.

Damals trieb der Kanton Aargau die Suche nach einer Rinderalp voran. Die Landwirtschaft zu unterstützen und in erwünschte Bahnen zu lenken, war gesetzlich vorgeschriebene Pflicht der Regierung. Es galt, Schwächen der Milchkühe im Körperbau und erbliche Krankheiten auszumerzen. Das Angebot einer Rinderalp half, den Viehzüchtern auf die Finger zu schauen und entlastete sie: Die Bauernfamilien konnten ihre Tiere während der arbeitsreichen Sommermonate auswärts geben und zudem mehr Gras für die Winterfütterung konservieren.

Die Aargauer wurden im Nachbarkanton Luzern fündig, nahe genug, um die Tiere zu Fuss, allenfalls mit der Bahn, ins Sömmerungsgebiet zu bringen. Für den Kauf wurde die «Aktiengesellschaft für Vieh- und Pferdezucht im Kanton Aargau» gegründet. Der Erwerb der Alp Wernisegg sei ein «Mittel zur Hebung der Aargauischen Viehzucht», heisst es im Protokoll der ersten Sitzung vom 23. Juni 1872 in Wildegg, namentlich des Simmentaler Fleckviehs, wie es sich in dieser Region gehörte. Lange Zeit war nur diese Rasse auf der Wernisegg zugelassen. Diese Einschränkung fiel erst nach rund 130 Jahren, als es schwierig wurde, genügend Sömmerungstiere zu finden.

Am 22. August 1872 überschrieb der damalige Eigentümer der Wernisegg die Alp mit 398 Jucharten Weiden und Wald und mit drei Liegenschaften für 69 200 Franken den Aargauern. Ein erster Hirt aus dem Kanton Nidwalden wurde zur Betreuung der Tiere eingestellt.

Der Staat Aargau übernahm beim Kauf 40 Anteilscheine und gewährte ein Darlehen in der Höhe von 40 000

Ein Anteilschein kostete bei der Gründung der Aargauischen Gesellschaft für Vieh- und Pferdezucht 200 Franken, das entsprach dem Wert einer Kuh.

Foto Ruth Aerni, 2023

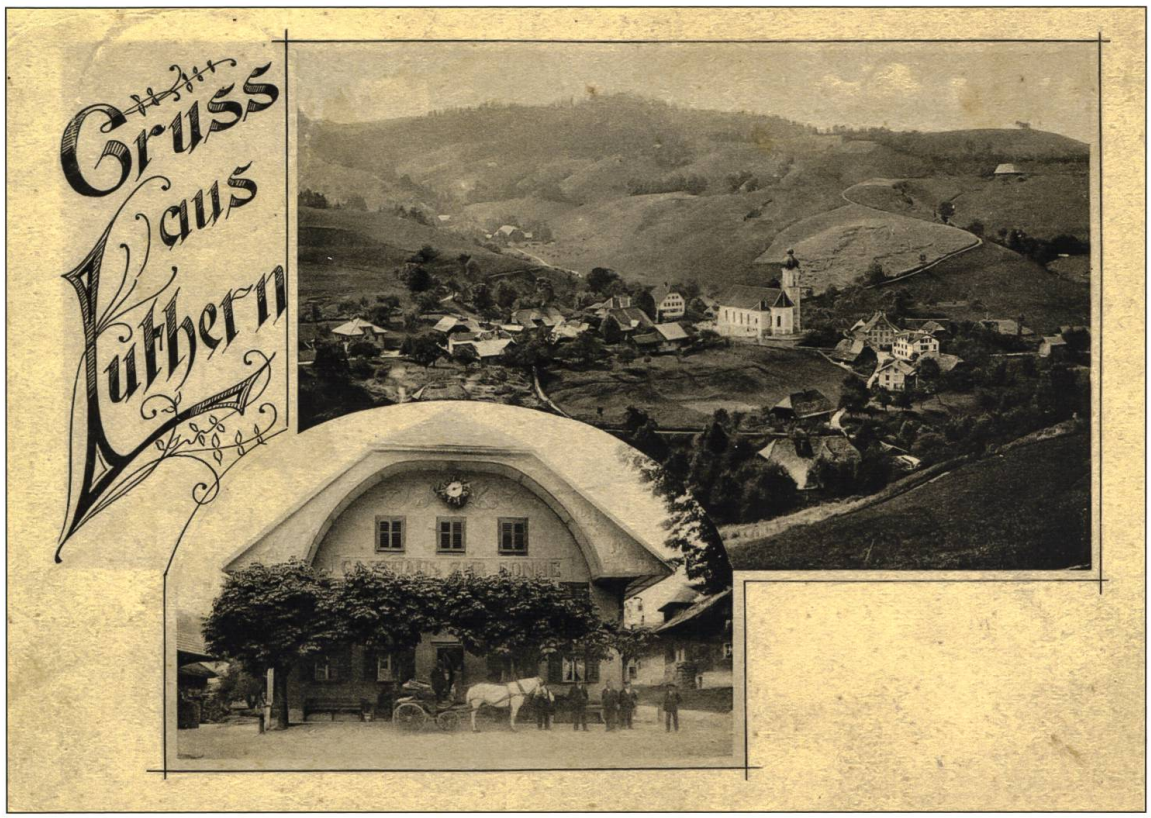
Simmentaler Fleckvieh war ursprünglich eine Dreinutzungsrasse: Die robusten Tiere wurden zur Feldarbeit eingespannt und brachten Fleisch und Milch. Foto zVg von Klara Obrist, es entstand 1990 bei den Dreharbeiten zum Film «Buure i de 20er-Johr».

Franken als Startkapital. Die Aargauische Landwirtschaftliche Gesellschaft – heute der Bauernverband Aargau – zeichnete fünf Anteilscheine und Privatpersonen übernahmen 153 Stück. Ein Anteilschein kostete damals 200 Franken, das entsprach dem Wert einer Kuh. Er berechtigte zur Sömmerung von zwei Rindern auf der Alp.

Die neuen Eigentümer mussten feststellen, dass «Alp und Gebäude beim Kauf in einem bedenklichen Zustand, die Weiden verunkrautet, der Wald ausgebeutet» gewesen seien, der frühere Eigentümer habe die Alp des Waldes wegen erworben und Raubbau betrieben. Sogleich nahmen es die Aargauer an die Hand, den Wald aufzuforsten, das Wiesland zu verbessern und Zufahrtswege auszubauen. Die erste Alpauffahrt unter Aargauer Flagge fand im Mai 1873 statt.

Wandel im Verwaltungsrat

Der ehemalige Präsident der Genossenschaft, Eugen Wälchli, erinnert sich in der Schrift zum 125-Jahr-Jubiläum der Gesellschaft: «Mein Vater erzählte mir, dass er als Junge von Brittnau mit den Rindern auf die Wernisegg marschiert sei. Vom Nachmittag bis Abend nach Schötz, wo sie auf einer Weide nächtigten und am folgenden Tag auf die Alp.» Als 1895 die Langenthal-Wolhusen-Bahn in Betrieb ging, wurden die Rinder über Langenthal und Huttwil bis Hüswil verladen. Für den Transport der 120 Tiere waren 14 Bahnwagen nötig. Pferde waren nicht lange will-



Luthern Dorf mit dem Gasthaus Sonne, wo die Aargauer Verwaltungsräte abends gerne einkehrten. Postkarte Gruss aus Luthern, Verlag S. Birrer, Zur Sonne Luthern, Poststempel Luthern, 2. Januar 1914.

kommen. «Die Inspektion ergab, dass die Fohlen, namentlich die Hengste, allzu sehr das Jungvieh beunruhigten und auf unzulässige Weise auf der Weide herumsprangen», heisst es in einem Bericht von 1873.

Im Wernisegg-Vorstand sind heute ausschliesslich Landwirte, im ersten Verwaltungsrat war jedoch kein einziger, sondern ein Staatswirtschaftsdirektor, ein Bezirksrichter, ein Müller und ein Forstverwalter unter dem Präsidium von Stationsvorstand Zimmerli aus Zofingen. 65 Jahren lang war immer ein Regierungsrat im Gremium vertreten.

Eugen Wälchli hat den Pflichten der damaligen Verwaltungsräte nachgeforscht: «Früher verbrachte der Vorstand immer mindestens zwei Tage auf der Alp. Ein Zimmer auf der Unteren Wernisegg war dafür mit Kajütenbett, Schrank mit Geschirr, Kleidern und Nachthemden eingerichtet. Am Abend ging es dann oft noch zum ‹Sonne›-Marieli nach Luthern. Meist zu sehr vorgerückter Stunde machten sich die ‹Aargauer Herren›, wie Marieli sie nannte, auf den Weg zurück zur Unteren Wernisegg. Um den steilen Fussweg zu finden, beleuchteten sie ihn mit Streichhölzern».

Dass es sich die Herren gut gehen liessen, zeigt auch die Abrechnung für eine ausgedehnte Vorstandssitzung im Café Bank in Aarau von 1942. Die sechs Männer bestellten je ein Mittagessen und später Bratwürste mit Rösti. Die

Wohnhaus und Garten auf der Wernisegg. Abbildung aus der Jubiläumsschrift «100 Jahre Aargauische Alpgesellschaft Wernisegg». *Foto Roland Beck, 1972*

Mahlzeiten spülten sie mit vier Liter Villiger, zweieinhalb Liter Dôle und zum Abschluss Kaffee Kirsch hinunter.

Bescheidener wirtschaftlicher Ertrag, aber grosse Verbundenheit

Der Wald war lange Zeit eine wichtige Einnahmequelle auf der Wernisegg. Es gab Jahre, da schenkte der Holzertrag mit über 100 000 Franken ein. Dann verursachte der Sturm Lothar 1999 einen Totalschaden auf 13 Hektaren, gleichzeitig sanken die Holzpreise. Der Vorstand forstete im steilen Gelände eigenhändig wieder auf, erholt hat sich das Geschäft lange nicht. Erst 2022 gab es wieder einen Erlös im tiefen fünfstelligen Bereich, berichtet der heutige Präsident der Alpgenossenschaft, Erwin Frauchiger aus Oftringen. Er ist erst der sechste Amtsinhaber in der 151-jährigen Genossenschaftsgeschichte. Einer seiner Vorgänger, der Oftringer Tierarzt J. R. Bertschi, war 60 Jahre lang im Vorstand und davon 44 Jahre Präsident.

Aber auch in guten Jahren wurden die Aargauer nicht reich mit ihrer Alp, denn der Unterhalt kostete, besonders der Bau und die Instandhaltung von Zufahrtsstrassen. Ebenso die Modernisierung von Stallungen und Wohngebäuden. Diese Verbesserungen waren kein Luxus, das zeigt ein Beispiel aus dem Jahresbericht von 1961: «Durch den Umbau zieht die Kälte nicht mehr in die Küche von Oberwernisegg, wo manchmal kaum mehr ein Aufenthalt möglich war, so liess die schlechte Türe den Winterwind hinein».

Der prächtige Blumengarten vor dem Wohnhaus auf Oberwernisegg. Foto Erwin Frauchiger

Die «Aktiengesellschaft für Vieh- und Pferdezucht im Kanton Aargau» wurde nach wenigen Jahren in «Alpgesellschaft Wernisegg» umbenannt und 1938 zur Genossenschaft umgewandelt. Der Kanton Aargau gab seine Anteilscheine 2004 unentgeltlich zurück. Die Genossenschaft hat die Alp heute an eine Familie verpachtet, diese betreut neben den Sömmerungstieren eine eigene Viehherde und nutzt Wohnhaus und Stallgebäude auf der Unteren Wernisegg. Im Wohnhaus auf der Oberwernisegg leben ein pensionierter Älpler und seine Tochter. Ein paar hundert Meter entfernt stehen Wohnhaus und Schopf der dritten Liegenschaft Rossweid, die an Wochenendaufenthalter vermietet ist. Die Alpgenossenschaft bewirtschaftet insgesamt 60,3 Stösse. 2022 sömmerten 90 Rinder, 25 Kühe und 6 Kälber auf der Wernisegg, mehrheitlich Tiere von Bauernfamilien mit Anteilscheinen.

Wenn die Vorstandsmitglieder und Genossenschafter heute auf ihre Alp fahren, haben sie kein gemütliches Wochenende im Sinn, sondern Werkzeug im Kofferraum. Weiden und Gebäude instand zu halten, ist eine Daueraufgabe. Die Bauernfamilien geben ihre Anteilscheine oft über Generationen weiter, sie hängen an ihrer Alp im Luzerner Hinterland. Die Wernisegg ist ein schöner Ort und eine Familiensache. «Von hier oben sieht man ja die ganze Welt», staunte Erwin Frauchigers vierjährige Enkeltochter, als sie ihren Grossvater einmal nach Luthern begleitete.

Quellen:
Akten und Jahresberichte der Alpgenossenschaft Wernisegg, Archiv Alpgenossenschaft Wernisegg, Zofingen. Insbesondere Jubiläumsbericht 50 Jahre Aargauische Alp Wernisegg, 1922; Jubiläumsbericht 100 Jahre Aargauische Alpgenossenschaft Wernisegg, 1972; Jubiläumsbericht des Präsidenten Eugen Wälchli, Brittnau, 1997; Jahresbericht des Präsidenten Erwin Frauchiger, Oftringen, 2022.
www.simmentalerreinzuchtsvs.ch (29. April 2023).

Adresse der Autorin:
Ruth Aerni Wolleb
Windrosenhof
5242 Lupfig
wol.aer@bluewin.ch

Zur Autorin:
Die Autorin arbeitet als Redaktorin bei der «BauernZeitung» Zentralschweiz/Aargau und ist Bäuerin in Lupfig AG. Familie Wolleb besitzt in zweiter Generation Anteilscheine der Alpgenossenschaft Wernisegg.

Simmentaler Fleckvieh: Rasse mit Dreifachnutzen

Die Simmentaler sind eine Schweizer Rindviehrasse, ursprünglich mit dreifachem Nutzen: Die Menschen verwendeten Milch und Fleisch und spannten sie für Feldarbeiten ein.
In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts schwanden reingezüchtete Tiere in der Schweiz massiv. Viele Schweizer Bauernfamilien spezialisierten sich auf Milchproduktion und kreuzten ihre Simmentaler mit den milchbetonten Red Holstein ein.
Weltweit hingegen verbreitete sich die Simmentaler Rasse und wird heute auf allen Kontinenten vorwiegend zur Fleischproduktion eingesetzt. In der Schweiz gibt es seit 1978 die Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung und Förderung der reinen Simmentaler Fleckviehrasse.
Die Fleckviehkühe, also die eingekreuzten und auf Milchproduktion spezialisierten Nachkommen der Simmentaler, sind ihren Vorfahren heute zahlenmässig weit überlegen und gehören im Aargau und schweizweit zu den häufigsten Rinderrassen.

Die Viehzüchterfamilien treiben ihre Kühe Ende Sommer von der oberen zur unteren Wernisegg. *Foto Pius Häfliger, 1991*

Nach dem Alpabzug 1991 rechnen die Viehzüchter auf der Unteren Wernisegg ab.
Foto Pius Häfliger